

# Schülercafé mit Charme

Die Freie Interkulturelle Waldorfschule geizt nicht mit Reizen beim Tag der offenen Tür

„Das haben wir selbst gebacken“, erklären die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6 stolz. Am Tag der offenen Tür in der Freien Interkulturellen Waldorfschule (FIW) präsentieren sich appetitlich die Donats und Muffins, der Marmor- und der Apfelkuchen, die Wäffeln und die Wackelpudding-Torte vor ihnen, erwartungsvoll blicken die Zwölf- und Dreizehnjährigen jedem Neuankömmling entgegen in der Hoffnung, er möge ihnen etwas abkaufen. Das eingehende Geld können sie gut gebrauchen, denn alle Erlöse solcher Veranstaltungen fließen in die weitere Gestaltung der Schulräume und in für den Unterricht benötigtes Material.

Waldorfschulen sind bekannt für ihre Kreativität, und die haben die Schüler und Lehrer am Neuen Messplatz auch diesmal wieder reichlich bewiesen. Das Schülercafé und die fruchtige Cocktailbar bestechen mit ihrem Charme, aber auch sonst geizt die Schule als Bildungseinrichtung mit freiem Träger nicht mit ihren Reizen und nutzt den Tag der offenen Tür als Möglichkeit der Selbstdarstellung und Kontakt nach außen. Nicht nur die professionellen Herbstdekorationen mit Sonnenblumengestecken und Fruchtkörben der Saison erfreuen überall im Haus das Auge; es sind die Schülerinnen und Schüler selbst, die mit Eltern oder in kleinen Gruppen durchs Haus streifen und erkennen lassen, dass sie sich in ihrer Schule wohlfühlen. Zwei Mädchen beispielsweise sind akrobatisch auf Zirkusbällen unterwegs, rollen lächelnd durch Gänge und Säle und scheinen allgegenwärtig zu sein. Im orientalischen Café gibt es Gesangsvorträge zur Gitarre; die Aufregung des Auftritts ist den drei fast schon jugendlichen Sängerinnen abzuspielen und daneben die Freude, Gelerntes mit ihrem Lehrer (oder einem der Väter?) zu prä-



Kultur und Interkulturalität, von Kindern gelernt und gelebt, beim Tag der offenen Tür der Freien Interkulturellen Waldorfschule am Neuen Messplatz.  
Bild: Paesler

sentieren, der sie mit dem Saiteninstrument begleitet.

Die zentralen Ziele des Unterrichts, den Kindern interkulturelle Begegnung und soziale Integration zu vermitteln, sind auch am Tag der offenen Tür spürbar. Die Vielfalt der Mitmachangebote, die bunten und unterschiedlichen Stände im Haus mit handwerklichen Produkten, das Suppen- und Salatbuffet, die Informationsstände von Elternrat und Finanzkreis, die Führungen durchs Haus und die Vorträge über die Struktur und Pädagogik der Schule erfüllen zwei wichtige

Funktionen gleichzeitig: Sie lassen Schüler und Lehrer gemeinsam ein buntes Schulfest feiern und geben Eltern und weiteren Interessierten die Möglichkeit, sich über die Schule zu informieren.

Die FIW erhält öffentliche Gelder für zwei Drittel ihres Jahresbudgets; ein Drittel muss sie durch eigenes Wirtschaften aufbringen, von denen nur die Hälfte durch die Schulgelder gedeckt ist. Ein neuer Eingangsbereich und ein neues Chemie- und Physikkabinett, die im Rahmen der SWR-Aktion „Herzessache“ von privat ge-

spendet wurden, waren da kurz vor dem Tag der offenen Tür eine große Feier wert, zu der zahlreiche Bezirksbeiräte, Stadträte, Landtagsabgeordnete sowie weitere Vertreter aus Politik, Verwaltung und öffentlichem Leben erschienen waren.

Die FIW wurde vor elf Jahren mit der Einrichtung einer Klasse gegründet und wird bis heute jährlich um eine Klassenstufe erweitert; sie hat Gesamtschulcharakter und ist eine Ganztageschule. Vor den Sommerferien hatte es erstmals einen

Hauptschulabschluss gegeben; alle zwölf Kinder haben ihn bestanden. Einige von ihnen entschieden sich für eine Fortsetzung der Schullaufbahn, einige „Quereinsteiger“ kamen von außen in die elfte Klasse hinzu, die es seit September nun erstmals gibt und 19 Schüler umfasst. Gegenwärtig werden in der FIW 270 Schüler aus 28 verschiedenen Nationen unterrichtet. Über 50 Prozent von ihnen haben einen Migrationshintergrund; die 35 Lehrkräfte stammen aus 13 verschiedenen Nationen. JP